

Wiener Stadt-Bibliothek.

T  
10626

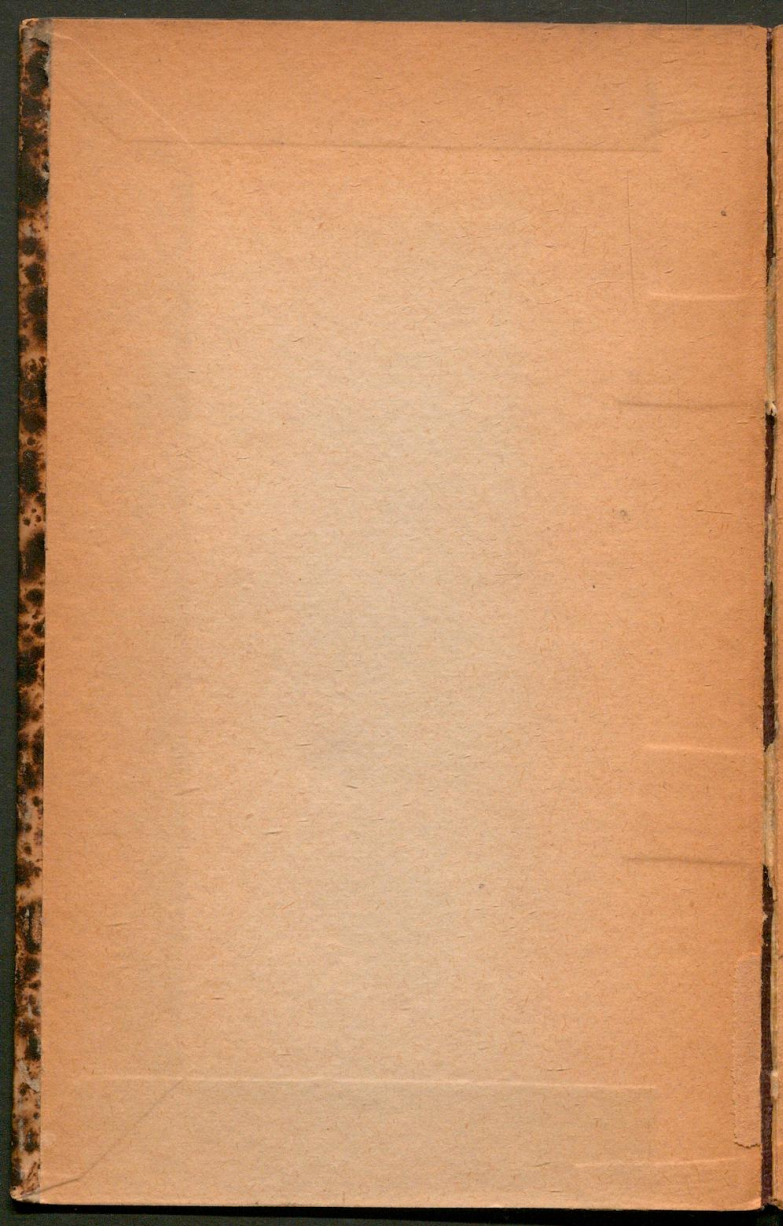
A

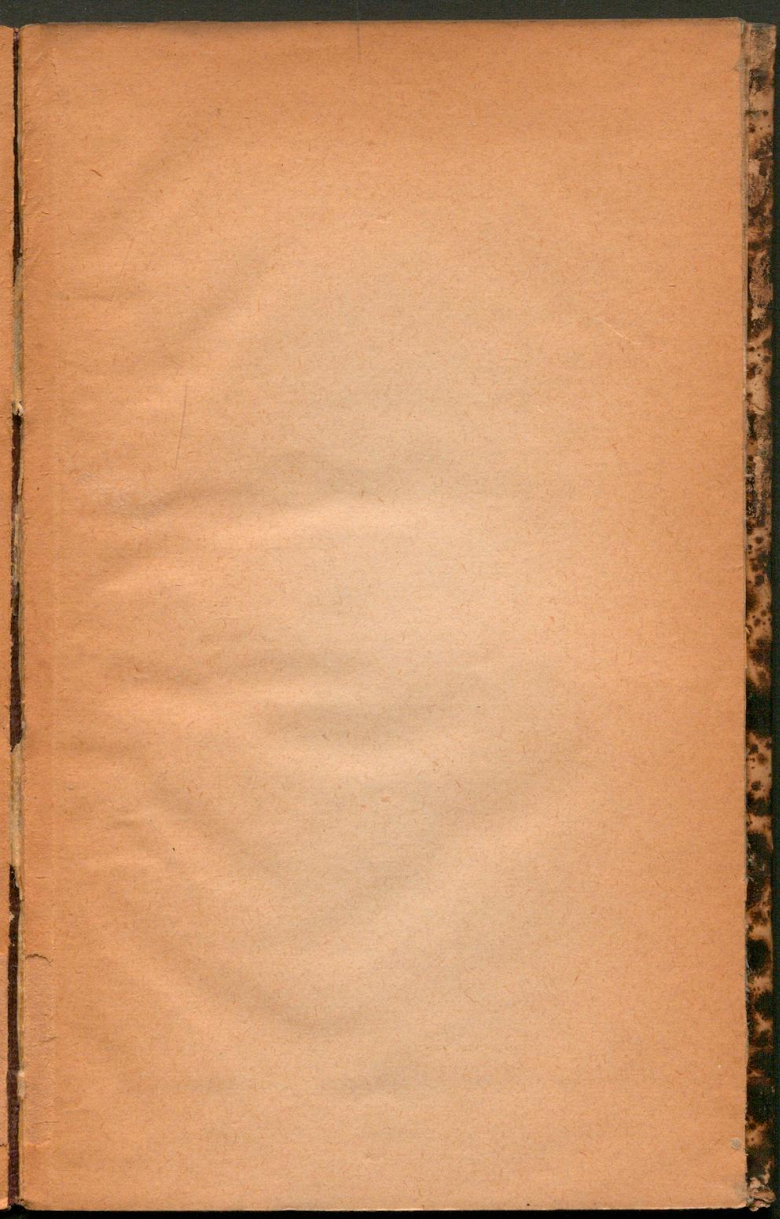


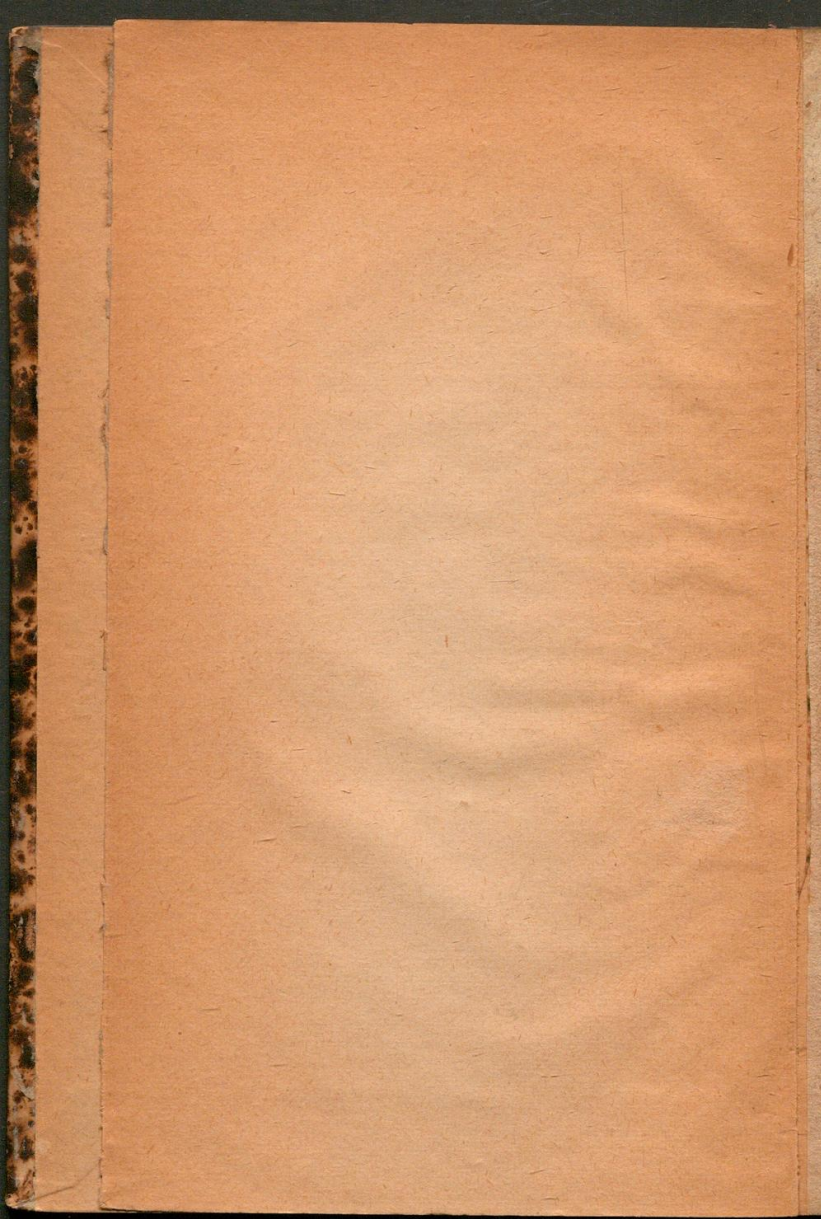
Rosenauer.

An die

Wiener Käterln.







An die schönen  
Wiener Käterln,

nebst

Namenswunsch;

31 kuriöse unterhaltende Fragen  
und Antworten

1813  
Von Rosenauer.



I  
1572



Wien, und Paris.

88 23



\*

\*

\*

Das ist schon ausgemacht die allerschön-  
sten Mädchen,  
Wo man sie nur nur erblickt; die heißen  
immer Rätchen  
Ein Orgel wenn der Mund, mein Lung  
ein Blasbalg wäre,  
Nie spräch er gnug beredt, von holder  
Rätchen Ehre.

---

**W**elch ein herrlicher Stoff, für einen Gra-  
tulanten! wenn er an dem auszuspre-  
chenden Lobe einen solchen Ueberfluß findet,  
daß er nicht nöthig hat, in dem Garten der  
Gratien rednerische Blümchen zu pflücken, je-  
nen holden Schönen einen Kranz zu binden,  
deren Lob er auszusprechen die Ehre hat:  
möchte mir doch an heut der Genius des hol-  
den Geschlechts die Feder führen! da ich die  
gefälligste aus der süßen theuren Helfte des  
Menschen Geschlechtes zu verehren habe! möch-  
te mir doch jedes Wort, zur Ueberredung und  
Ueberredung zur That gedelhen!

Ob gleich nicht alle, die den holden Namen Katerl führen, ledig, und nicht alle verheurathet sind, so ist es doch gewis, daß alle, so diesen Namen führen, die edleste, tugendhafteste und lebenswürdigste Frauenzimmer sind, oder wenn sie noch in der Wiege liegen, doch werden. Ihnen allen, die sie den holden Namen Katerl in der Taufe bekommen haben, wünsche ich Glück, daß sie bis in die späthlste Zelten, gesund, tugendhaft und vergnügt leben, auch ihre Leutseligkeit bis in die Grube, beybehalten wollen: nur in ihren Blicken, in ihren Lächeln, in ihren Reden, in ihren Küssen, in ihren Umarmungen, in ihrem Arme soll die von der Luft entkräftender Geschäfte, erschlapte Nerve des künftigen, oder schon besitzenden Gatten neue Spannung sich holen — das Lächeln und Küssen seiner sanften Katerl soll ihm überschwengliche Belohnung für die überstandene; mächtig treibenden Sporn zu noch auszustehenden Lebensbeschwerden, und häußlichen Bestrebungen seyn — die Freuden sind ohnedem auf diesem Erdrunde dünne gesäet, allein es hängt nur von ihnen ab, beste Kätchen, ihrer mehr hervorspreßend zu machen.

Sie hat der Schöpfer bestimmt, am sanften Gängelbände, daß ihnen die Gratien verklehen, den trotzigen Ungestim des künftigen Gatten zu führen, ihn zurück zu zwingen in den Kreis, wohin ihn Pflicht und Glückseligkeit ruffen, wenn tobende Leidenschaften ihn auf Abwege treiben, nur ihre Leutseligkeit kann den, an die Ruderbank, abmattender Staatsgeschäften angeschmit-

ten Ehegatten, Schweiß und Widerwillen von der Stirne, und Freud und Mühe in in die Seele lächeln; nur an Ihrer Seite kann einst der lebensmüde Greis Trost wider die mannigfaltige Leiden des Alters finden, und dem Grabe mit harmloser Gelassenheit entgegen blicken. Himmel! wo gerath ich hin! schwimme oder poeirisire ich! komst dieses Lob nur ihnen, und nicht jedem sanften Frauenzimmer zu? und sind dann nur die Katerln die einzigen Tugendhaften?

Es ist zwar wahr, allein, wenn man nun überall lauter so entzückende tugendhafte Katerln kennt, so ist es nicht möglich ohne Ueberströmung des Herzens von diesen holden Geschöpfen zu reden, von Kätherl die alles sein können was sie wollen, und meistens sind was sie können, das süsseste begehrenswürdigste lebenswürdigste Weesen, daß die Sonne in ihrem unendlichen Laufe siehet. Verzeihen sie aber, wenn sich auch in diese, wiewohl gränzenlose Ausdrücke, Dero hentiges Lob schon einschränket, welches doch, wie ihr glänzender Witz alle Tropheen weiblicher Verdienste überstieget. — Dahero finde ich es so überflüssig zu ihren Ruhme noch etwas hinzu zu fügen, als Wasser in die Donau zu tragen, nur wünsche ich, es möchte sich nach ihrer edlen Sitte, und freulicher Denckungsart das übrige Frauengeschlecht vervollkommen, dem es gleichviel ist, wenn es will, dem nicht von so feinem Ton geschaffenen rauhen Männergeschlecht die Erde zum Paradiße, oder zum Fegfeuer zu machen. Nun, da sie auf-

ge-



geklärte Lesertnen, im scherzenden Ernste gerne Wahrheiten, oder launichten Wize hören, so würden sie meinen aufrichtigen Willen vorzüglich belohnen, wenn ihnen mel-  
ne Fragen und Antworten zur Namenstäg-  
lichen Kurzweile behagten.

I. 2. 3.

Was heist eigentlich das Wort Kä-  
terl? Es kömmt von dem griechischen Wort  
Kara her, welches über oder drüber heist.  
Dieser Worterklärung gemäß kann man beyläu-  
fig behaupten, daß ledige Käterl, über den  
Witz und Tugend anderer Mädchen erhaben,  
und gleichsam die Krone der Jungfern sind.  
Von verheuratheten aber, kann man aus  
eben diesem Grunde voraussetzen, daß sie  
eben die Krone des Manns sind. Freylich  
ist der Mann das Haupt der Frau, doch da  
der Mann ohne Frau kein Ansehen macht,  
so ist sie noch über dessen Haupt, so,  
wie der Hutt oder Kranz, welcher über dem  
Kopfe sitzt, denn überhaupt soll im Ehe-  
stande, jenes das Haupt agiren, in dessen  
Hirnschale am mehrsten Verstand wohnt,  
sie stecke nun unter etnem Hutt, oder unter  
einer Haube.

4. 5.

Woher beweist man daß Käthen auf-  
geklärte Mädchen sind? die heil. Katha-  
rina, Kaisers Diokletiani Tochter, wurde durch  
die Lehre der H. Apostel zum christlichen Glaus-  
ben

ben so aufgekläret, daß sie mit Philosophen über die Vielgötterey disputirte, und sie durch ihre Beweise zu Christen umschuf. O Rärthen ich sehe Dero Aufklärung mit Vergnügen entgegen, gehen sie aber im selben nie jenseits des Ziel der Rechtschaffenheit! ich weiß sie lesen gerne empfindsame Lettern, Gesners Jbullen, Gellert, und das Frauenzimmer vom 18 Jahrhunderte, klären sich durch Verachtung alberner Vorurtheile ganz heiter auf, und welcher Trost für die Zukunft! frey von jedem Vorurtheile, werden sie einstens als gefühlvolle Frauen ihre Untergebene in jeder Pflicht des Patriotismus und Rechtschaffenheit unterrichten, was man in vorigen Zeiten kaum von Männern hoffen konnte, möchten sie doch den Herausgeber des Thurnwächters auch aufklären, daß er gute Gedanken, statt saden after Märchen aus Bierhänseln und vom Ochsenstande einrückte.

## 7.

Sind schöne Mädchen auch vernünftiger, als ungestaltete? Nach der Lehre der Philosophen, bringt die Seele durch vollkommenerer Werkzeuge, vollkommenerer Handlungen hervor, wie der Tonkünstler gefühlvolle Töne, auf einem wohl gestimmten Instrumente — wenn nun alles übrige gleich ist, so muß die Seele, die einen schönern und bessere organisirten Körper bewohnt, auch vollkommenerer Wirkungen hervorbringen — wir sehen zwar öfters, daß schöne Personen nicht so gut gestittet: — als übel gebildete, allein respect vor die Schönheit! sie hat nicht  
da

baran Schuld, sondern weil man schönen Kindern mehr schmächelt, in der Erziehung mehr übersieht, und weil sie wegen ihrer Schönheit mehr zum Ausschweifen gereizet werden, kurz weil man schönen Kindern schmächelt, so halten sie sich für vollkommener, vernachlässigten eigne Fehlerkenntnisse, und werden nie so witzig, als ungestaltete, deren Witz durch immerwährende Satyr geübet wird.

8.

Warum hören sich Mädchen, die vornehm thun nicht gerne Katerl, sondern Katon nennen? Was Käterl so nennt man auch starke, rothbackichte Milchmenschel, und andere gesunde Dienstbothen, ein Mädchen von Distinktion, muß auch einen distingulirten Namen haben, freylich besteht oft diese Distinktion in sonst weiter nichts, als daß die Wohllebte Katon blasser, ungesünder, und der Bleichsucht oder der Abzehrung näher ist, als die gesunden Mägde, — doch pfui! es seye wie es will, Katerl ist wahrhaftig zu gemeth, Katon klingt schon um einen drey viertel Tact adelicher, und man weiß gleich bey Anhörung des Namens Katon, daß die Rede von keinem gemeinen Mädel ist.

9.

Welche Fräulein nehmen nicht gerne persönliche Gratulationen an? Hum! sein Freulein N. N. fährt an ihrem Tage immer über Land, um dem witzigen Herrn von Z. auszuweichen, der ihr schon seit 12 Jahren

ren, als einer Braut gratullirte, — die Spötere! als ob es bey einem Frauenzimmer stünde, nach belieben jeden besten zu heurathen — diese feine Maxime erspahrt ihr den Zwang Komplimente mit Komplimenten Trost, mit einem höflichen Mißverständnisse, unter Begleitung unendlich Kritz- und Kraßfüße zu erwidern.

IO. II.

Warum sagt das Sprichwort: Kätzchen sind Mädchen wie ein Käbchen? Weil sie flink und geschwind in Komplimenten, Kopfwenden, Liebesäugeln und Buckerln sind, sie sind so fein abgerichtet im Höflichen, vielbedeutenden und verliebten Waderschwung, in Reverenzeln und Handwinken als ein Flügelmann im Exerciren, das der bekannte complimentenmacherische Labendiener, welcher, wiewohl er Complimentarius ist, doch noch von ihnen lernen könnte. Erblicken sie auf der Gasse jemand Bekannten, poß tausend da heißt es, ihre ganz gehorsamste, ihre ganz ergebenste, und unterthänigste Dienerin. — Empfangen sie einen freundlichen Knicks von dem Stutzer mit Stiefel und Sporn ohne Pferd, — O Herr je! du mein je! da ist es gar aus, da ziehen sie das Mädchen gleich um eine halbe Ellen in die Höhe, tragen das Köpchen aufrecht, und dünken sich schon die Gnädige Frau von —

12.

Welche Mädchen haben überhaupt das beste Gerze? Es sind öfters Mädchen, an welche die Welt kaum denkt, die mürrische

ſchen Bettſchweſtern, die jeden Menſchen für böſe halten, und ſich allein tugendhaft ſchätzen, ausgenommen meiſtens ſind ſie verlaſſene Pupillinen, fern vom eitlen Puße, doch nicht nachläſſig in ihrem Anzuge, und nett in ihren Handlungen, ſie ſind liebe Mädchen, ihr ſchüchterner Blick, und gemäßigtetes fetznes Betragen entzückt, ein Seufzer aus ihren bebenden Buſen, läßt uns die ſelige Liebe der Redlichkeit und Menſchenliebe weit lebhafter fühlen, als von der prächtigſten Weltbocke ein Kuß.

13. 14. 15.

Sol es wahr ſeyn, daß Doid in dem Herzen eines ſechzehnjährigen Mädchens, ein Magnetſtück entdeckte? ob dieſes auch von Rätchen behauptet könne werden? Die Geſchichte ſoll wahr ſeyn, ob aber heutige Erfahrungen damit übereinkommen, werden unſre H. Stuzer in Wien und andrer Orten erſt auszumachen haben: in der 14. Offenbarung des loſen Cupido ſchreibt Doid im 16 Kapitel, 9 Verſ, er ſah eint, und zwar noch vor ſeiner Bekehrung zu Rom ein Mädchen in einem jütheriſchen Enthuſiasmus, ſie ware aus Grichenland und hieße Cipalla, in einer deren Herzkammer bemerkte er zwey ſehrfeine Magnetſtücke: — dieſe bewegten ſich, oder blieben ſtehen, je, nach dem Gegenſtande welcher in das Zimmer kam. — — Tratt ein Männchen mit gewichſten Stiefeln, mit geſtammten Krepp, fliegenden Schignions, und mit einem ſchmachtenden glatten Geſichtchen, im Merdoa farbenern Modekleide als Schwindl, mit Perlkнопfen beſetzt hinetn,

so zitterte die Magnetnadel unaufhörlich wie ein Lampenschwänzchen oder allensals wie ein Windradel am Fenster. — — Tratt aber ein alter steifer Pedant, oder emeritirter Berreuter ein, in einer Perucke, besonders wenn sie nicht frisirt war, so blieb der Magnet so unbeweglich, als wie ein gefrohrner Eiszapfen. Er bemerkte auch daß der Magnet plötzlich zitterte, wenn ein schön gepudertes geistliches Männchen in einem weißen, rothen, oder schwarzen Kleide erschiene, wie dann auch damals die Römer hübsche geistliche Herrchen hatten.

## 16.

Welches ist die Sandarbeit eitler Mädchen?

Beständig tändeln ewig lachen,  
Und stets nach den Verehrern sehn,  
Verliebte Komplimente drehn,  
Sind unser Freulein Siebensachen.

## 17.

In welchen Stücken haben Frauenzimmer gewiß allzeit recht? Wenn man sie fragt, nun was machen sie denn? da sagen sie meistens — nichts das ist auch gewiß wahr, da sie den ganzen Tag selten etwas arbeiten, und die Hände im Schooß liegen haben, wenn man sie fragt warum essen sie nicht? so ist die Antwort, ich bin nicht hungrig, das ist abermal wahr, denn sie haben schon in der Küche das beste verkostet, und nur erst wann sie gestorben sind, darf man gewiß glauben daß ihn  
et-

etwas gefehlt habe, denn es ist kein Weibsperson, die, wenn man sie fragt ob ihr der Kopf oder sonst was weh thut, selbes nicht mit ja beantwortete, und sollte es auch mitten auf einem Saal, in Gärten oder in einer Lustbarkeit seyn. Nun, wer lustig seyn kann, ist nicht krank.

18. 19.

Welche ist die Beschäftigung deren die sich schön dünken oder es wirklich sind? ist dieses auch das Geschäft der süßen Männchen? das schönste Kind oft nur im eignen Wahn bespiegelt sich den ganzen Tag, und mustert sich das Haar, und mustert auch, wo nicht das mindeste fehlet, warum? um nur ihr schönes Gesicht zu sehen.

20.

Wer hat die Gratulationslisten erfunden? Acht und zwanzig jährige Keuschheiten, aber wer wollte sie auch ohne Menschen feind zu werden verdienen? muß ihnen nicht jede Rede vom langen Leben, einen neuen Puff von Unglückseligkeit auf das Herz geben? können die abgeschmackten Satyren, und die verblühten Komplimente vom baldigen Heurathen, nicht viel schicklicher Dinten und Feder im Vorzimmer verschueen? das weiße Papler wird nicht roth.

21. 22.

Welches ist die Sprache junger verliebten Frauenzimmer? ist sie auch jene der Ältlenden?



Sie geben oft Gelegenheit zum Küssen,  
 Und thun, als wollte sie verdrüssen,  
 Doch in der That verdrüst sie nicht.  
 Sie zürnen, wenn ihr Freund von Lie-  
 be zärtlich redte,  
 Und weinten, doch ich wett, wenn er  
 geschwiegen hätte,  
 Ey gehn sie doch sie loser: heist bey ih-  
 nen, kommen sie näher.  
 Probatum est.

## 23.

Wie sah es doch in den Herzen jun-  
 ger Mönchen aus, da sie noch gezwunge-  
 ne Freywillige waren? Der Genius, der  
 St. Eberesen den Pfeil ins Herz angelte,  
 solls Pater Kochem geoffenbaret haben, er  
 sagt in Wielands Anmerkungen:

Ihr Geist der ganz allein, jekt alles  
 bey ihr that,  
 Was bey uns andern pflegt, mechanisch  
 zu zugehen,  
 Sah in der neuen Welt \*) in die er  
 wundernd tratt,  
 Rings um sich nichts, als Gesister und  
 Ideen.  
 Seht plögllich öfnet sich, ihr innerlich  
 Gesicht,  
 Dem nicht mehr blendenden unkörper-  
 lichen Licht,  
 Sie steht bereits, o welche Augenlust,  
 Sie sieht die schönsten Engelsköpfe  
 Mit goldnen Flügeln: bald wächst  
 die schönste Brust,

\*) Im Kloster.



An jedem Kopf, an jedem Busen schlies-  
 sen  
 Die schönste Arme an: zu legt stehen  
 Geister da,  
 Den schönsten Knaben gleich, die man  
 nur denken kann.  
 Doch da es Geister sind, macht sie sich  
 kein Gewissen,  
 Und sieht sie unerröthend an,  
 Und ist in sie entzückt, so wie wir auf  
 der Welt.

24.

Warum nennt man die Weibolente  
 Frauenzimmer? Man legt ihnen diese Be-  
 nennung Ehren halber bey, wegen ihrer Net-  
 tigkeit, und acurateffe, als wolte man  
 gleichsam sagen, die Mädchen reizen so sehr,  
 und sind so angenehm, als ein wohl zusam-  
 men gepußtes Zimmer mit schönen Tappe-  
 ten, Lustern, Henkleuchtern, Spiegeln und  
 Canape, sind Ohrgehänge und Zitterraadeln  
 etwas anders diese Bedeutung unangeastet, —  
 so ist es doch immer Wahrheit, daß einer  
 nur mehrere Zimmer, und oft einen ganzen  
 Stock haben müsse, erst nachdem er ein  
 Frauenzimmer besiget.

25.

Welche Wirkung macht beyläufig der  
 Unblick einer Sechzehnjährigen schönen  
 Katerl? Eben jene, welche das Anschauen  
 der schönen Helena hervorbrachte,  
 Kaum war die Kleine je länger, je lieber,  
 Erst über ihr vierzehnt Jahr hinüber,  
 So kriegte, wer ihr ein wenig zu nah  
 Und lang ins Augenstücken sah,  
 Gleich

Gleich auf der Stell das Liebesfieber,  
 Da half nichts, weder graues Haar,  
 Noch gelbes, je klüger einer war,  
 Je baldter er schnappt der Wiß ihm über,  
 Ein Blick, so wars um ihn gethan,  
 Der Jud sah Jakobs Hemmelsleiter,  
 In ihren Antlitß, der Heide schwur,  
 Mit ihr verglichen; sey Venus nur —  
 ein Weib,

26 27.

Welche Bemerkungen sind bey dem  
 gegebenen Handkusse eines Frauenzimmers  
 zu machen? Ob sie darzu lächle? ernsthaft  
 oder gleichgültig darein sehe, Räterln sollen  
 gerne darzu seufzen! — doch meine H Klein-  
 meister des uralten Cupido-Ordens betrü-  
 gen sie sich nicht hierinn! denn ein Seufzer  
 ist öfters bey unsern Schönen nichts mehr,  
 als eine höfliche Art zu Gähnen, nicht aber  
 bey den aufrichtigen Räterln, ein wellenwer-  
 fender Busen ist bey jedem Frauenzimmer  
 ein tröstlicheres Zeichen für einen Anbeter,  
 als ein wellenförmiger Puls bey  
 dem Kranken dem Arzte, wenn aber gar der  
 gegebene Handkuß mit einem verstohlenen  
 Nectar vollen Blick, oder Handdrucke be-  
 gleitet wird, o! da müste der Ritter nicht  
 richtig schliessen können, wenn er nicht den  
 Urlaub auf die hingeebene Hand der Schö-  
 nen, mit einem unaufhörlichen Kusse nähme.

28.

Wie erkennt man, daß man aus Ernst  
 ein Mädchen Liebe?

Wenn der schlummrende Wiß,  
 Der aufgeweckte Scherz

Die

Die Laune, womit ein Mädchen nicht  
 an einem Tage,  
 In tausend Gestalten dar sich stellt,  
 Stäts überrascht, und immer gefällt,  
 Stäts Liebe giebt in jeder Lage,  
 In jedem Licht, in jedem Schicksal,  
 O da ist, (die Erfahrung beweist) kei-  
 ne Frage,  
 Wem der Preis gebühre.

29.

Warum geben Käterl lieber die Hand  
 zu Küssen, als andere Frauenzimmer?  
 Weil sie größere Menschenfreundinnen, und  
 wenn sie einmal lieben, auch weit großmü-  
 thiger sind, sie sind die gefühlvollsten Ge-  
 schöpfe, beleidigen keine Fliege mit Vorsatz,  
 so lang man nach ihren Willen thut, —  
 besonders so heimlich zu thun mit Gottes  
 Schönheitsgaben, seltene hübschen Kätschen  
 von jeher sonderbar, und wenn sie Kammer-  
 mädchen sind.

So nehmen sie besonders die schönen  
 Knaben,

Gelegenheitlich in ihrem Schutz,

Die über Kaltsinn oder Trutz

Ihrer Göttin zu klagen haben.

Sie hören sie voller Mitleid an,

Thun was sie können, die warmen Her-  
 zen

Zu trösten in ihren Liebeschmerzen,

Und wünschten oft noch mehr zu thun.

30.

Warum heißt es wann einer eine  
 schöne frisirte Perücke auf hat, oder hat  
 eine schöne Käterl? weil die Mamseln Ka-  
 terln



terln halt immer so schön nett zusammengeputzt, frisirt, und parfumirt sind, wie könnte man eine Parücke, die ebenfalls nett und sauber, mit was andern schicklicher vergleichen? und gleich wie einer eine Parücke natürlich gern hat, weil sie ihm den Verlust seiner Haare ersetzt. Eben so muß man die guten Kätterln auch nothwendig lieben, weil sie die Zierde, das Veranügen, und der Trost des Menschlichen Lebens sind.

## 31.

Warum sagt das Sprichwort Katar rein, sperrt den Tanz ein? weil den darauf folgenden ganzen Advent von der Kirche der Tanz und die Kopulationen verboten sind, diese Einschränkung der Lustbarkeiten, stimmt mit dem sittsamen Charakter holber Kätterln vollkommen übereins, Mannetten, Köserln und Lisetten müßten mehrere Tage haben, ihre Namenstage im Getöse lermender Musick auf Tanzsälen celebriren zu können, sie würden sich auch gefochten haben übrig zu bleiben, wenn sie sich nicht öfters im Puzze auf öffentlichen Vertern gezeuget hätten, aber holde Kätterln ihrer anziehenden Kraft bewusst fürchten nichts dergleichen Magnet.



